Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: H. Fleischer, Druck und Verlag: P. Fleischer, Warmbrunn, Voigtsdorfer-Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 202. Sonnabend, den 29. August 1925. 44. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Beschlüsse der Reichsregierung zur Preissenkung sehen scharfe Maßnahmen gegen Auswüchse des Kartell- und Preiskonventionswesens vor.

* Reichspräsident von Hindenburg hat dem Obermeister Plate zu seinem 25jährigen Jubiläum als Vorsitzender des Deutschen Handwerker- und Gewerbekammertages eine bronzene Adlerplakette mit ehrendem Handschreiben verliehen.

* Durch Notverordnung hat die Regierung des Freistaates Sachsen eine sofort in Kraft tretende Amnestie für politische Vergehen verkündet.

* Die Stockholmer Kirchenkonferenz will ihre Stellung zu den internationalen Fragen und zu dem Völkerfrieden in einer „Botschaft an die Christenheit" zum Ausdruck bringen.

* In Paris ist die deutsche Antwort mit der Zustimmung zu juristischen Vorverhandlungen in der Sicherheitsfrage eingetroffen, die Montag beginnen sollen.

Mündliche Verhandlungen.

Mit der Bekanntgabe der französischen Note über die Sicherheitsfrage in Berlin kann vorerst der Notenwechsel in der Frage des Sicherheitspaktes als abgeschlossen gelten. Die französische Regierung hat dies selbst in ihrem Schriftstück zum Ausdruck gebracht, indem sie auf das Wünschenswerte mündlicher Verhandlungen hinwies. Der französische Botschafter sprach bei der Überreichung des Dokuments noch besonders den Wunsch aus, daß die juristischen Sachverständigen Deutschlands, Frankreichs, Englands und Belgiens möglichst bald zu Vorerörterungen zusammentreten möchten, damit nach Beendigung dieser juristischen Besprechungen die Außenminister der Staaten die Verhandlungen fortführen könnten. Dem stimmte die deutsche Regierung zu und sandte sofort eine kurze Antwort nach Paris ab, worin sie ihre Bereitwilligkeit zu unverbindlichen juristischen Vorsprechungen bekundete. Gleichzeitig bestimmte sie den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amte, Dr. Gauß, zu den Verhandlungen, die, wie es heißt, schon am nächsten Montag in London beginnen sollen. Dort soll die formelle Grundlage für eine Zusammenkunft der Außenminister geschaffen werden.

*

Standpunkt der Reichsregierung.

Zu dem ersten Eindruck, den die französische Note in Berliner Regierungskreisen hervorgerufen hat, wird uns aus politischen Kreisen auf Grund der halbamtlichen Darlegungen geschrieben:

Wenn man nicht nur die Note selbst betrachtet, sondern auch die Begleitumstände mit berücksichtigt, so kann man, wenn man optimistisch veranlagt ist, zu der Ansicht gelangen, daß hier zwei Dinge nebeneinander herlaufen, einmal die Note selbst und dann die mündlichen Verabredungen, die bei der Übergabe getroffen wurden. In diesem Falle dürfte der letzteren Tatsache die größere Bedeutung zukommen. Denn während die Note sich über die in Angriff zu nehmende Juristenkonferenz nur undeutlich ausdrückt, sollen sowohl der französische Botschafter wie auch die Vertreter Englands und Belgiens bestimmte Vorschläge in dieser Beziehung gemacht haben. Der Note selbst käme dann nur die Rolle eines Beruhigungsschreibens zu, dazu bestimmt, die Hauptschreier im französischen Lager zu besänftigen.

Da die deutsche Regierung es selbst für unzweckmäßig hält, den Notenwechsel fortzusetzen, so hat sie natürlich davon abgesehen, sich noch einmal ausführlich gegenüber der französischen Regierung zu äußern. Sie hat es aber nichtsdestoweniger für erforderlich gehalten, wenigstens der deutschen Öffentlichkeit ihre Meinung über die schwebenden Fragen zu sagen. Dabei wird zuerst hervorgehoben, daß die diesmal in der französischen Note vertretene Anschauung in einer weniger starren Form zum Ausdruck kommt, als es früher der Fall war. Es wird ihr also eine gewisse Höflichkeit attestiert. Über den sachlichen Wert scheint man sich aber in maßgebenden deutschen Kreisen noch im unklaren zu sein. Man betont, daß die einzelnen Wendungen der Note ausdeutungsfähig sind und sowohl zur optimistischen wie zur pessimistischen Auslegung hin Raum geben.

Sehr ausführlich beschäftigt sich die deutsche Verlautbarung mit der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Daraus kann man erkennen, daß die Reichsregierung auf ihrem alten Standpunkt stehenbleibt. So wird der in der französischen Note erhobene Vorwurf zurückgewiesen, daß das Fernbleiben Deutschlands vom Völkerbunde die allgemeine Abrüstung verhindere. Dadurch, daß das in Versailles schon gestellte Verlangen Deutschlands, in den Völkerbund aufgenommen zu werden, zurückgewiesen wurde, hätten sich, so heißt es, ihrer eigenen Ansicht nach die Alliierten selbst der Grundlage beraubt, durch die Zugehörigkeit Deutschlands die Idee der allgemeinen Abrüstung praktisch durchzuführen. Gegenüber der französischen Verweisung Deutschlands wegen seiner Vorbehalte an den Völkerbund wird die Richtigkeit der Tatsache zugegeben, daß diese Frage zwischen Deutschland und dem Völkerbunde selbst gelöst werden müsse. Sehr richtig ist aber auch die Bemerkung, daß Frankreich und England doch dort über den entscheidenden Einfluß verfügten, der nur ausgeübt zu werden brauchte, um Deutschlands Standpunkt Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Nicht ohne Geschick wird dann noch einmal der deutsche Standpunkt in der Frage der moralischen Schuld und die Forderung nach kolonialer Betätigung unterstrichen.

Mit besonderem Nachdruck wird schließlich hervorgehoben, daß es mit dem Gedanken der Versöhnung und Verständigung, dem doch der Sicherheitspakt dienen soll, schwer vereinbar ist, wenn die erste rheinische Zone aus so nichtigen Gründen noch immer besetzt ist. In nicht mißzuverstehender Weise heißt es, daß das Zusammenkommen des Paktes nicht möglich ist, wenn diese Frage nicht gleichzeitig mit gelöst wird. Je früher, so heißt es, dieses Hindernis einer endgültigen Verständigung beseitigt sei, um so eher werde dadurch auch diejenige Einstellung des deutschen Volkes gewonnen werden, die die notwendige Voraussetzung dafür sei, daß die Bemühungen der Reichsregierung in dieser Frage auch von dem Willen der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes getragen würden.

Regierungsschritte zur Preissenkung.

Verbot preistreibender Abreden.

Berlin, 28. August.

Die Beratungen der Reichsregierung mit den verschiedenen in Frage kommenden Körperschaften und Vertretern der Wirtschaft haben nunmehr zum Erlaß bestimmter Verordnungen geführt, die jetzt amtlich bekanntgegeben werden. In erster Linie sind die Maßnahmen gegen Auswüchse der Kartelle gerichtet. Auch die Reichsbank hat dahin Beschluß gefaßt, die Regierungsschritte gegen Mißstände bei den Kartellen und sonstigen Preiskonventionen zu unterstützen.

Die Verfügungen richten sich in erster Linie gegen Verabredungen innerhalb bestimmter Gewerbe- und Industriegruppen, die geeignet sind, Preise zu übersteigern oder zu hohe Preise aufrechtzuerhalten. Auch in dieser Beziehung einflußreichen Einzelunternehmungen soll entgegengetreten werden.

Die Beschlüsse

behandeln das zu beobachtende Vorgehen und besagen:

Gegen alle Bedingungen und Abreden, die unmittelbar oder mittelbar zu einer Steigerung der Preise oder zur Aufrechterhaltung übersteigerter Preise führen und die von Kartellen, Syndikaten und gleichartigen Zusammenschlüssen oder von einflußreichen Einzelunternehmungen ausgehen, werden künftig alle Machtmittel der Verordnung gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen vom 2. November 1923 (Kartellverordnung) in Anwendung gebracht werden, und zwar auch dann, wenn diese Kartelle usw. sich nur auf Teile des Reichsgebietes, zum Beispiel nur auf einzelne Länder oder Gemeinden, erstrecken.

Dabei soll dieses behördliche Einschreiten nicht nur im Verwaltungswege, sondern auch im weiteren Umfange, als dies bei der bisherigen Wirtschaftslage notwendig war, durch Klage vor dem Kartellgericht erfolgen. Klauseln, die ein preissteigernde Wirkung haben können oder aus anderen Gründen wirtschaftlich schädlich sind werden künftig im Sinne des § 4 der genannten Verordnung als die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl schädigend angesehen werden. Hierzu gehören u. a.: Repartierungsklauseln, Goldklauseln, Geldentwertungsklauseln, Klauseln, die eine gleitende oder freibleibende Preisbewegung zum Ziele haben, Treurabattklauseln, Klauseln über die Preisbildung der folgenden Wirtschaftsstufen, Gegenseitigkeits- und Ausschließlichkeitsklauseln. Falls die Durchführung dieser Maßnahmen zeigt, daß kein genügender Erfolg eintritt, wird die Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften eine entsprechende Verschärfung der Kartellverordnung vorschlagen. Insbesondere wird dazu eine Abänderung der genannten Verordnung derart in Aussicht genommen, daß im Verkehr mit Lebensmitteln Verträge oder Beschlüsse der in § 1 der genannten Verordnung bezeichneten Art von jedem Beteiligten auch ohne wichtigen Grund fristlos gekündigt werden können, wenn sie Verpflichtungen über die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen für Lebensmittel enthalten.

Herstellung der freien Konkurrenz, keine Geschäftsaufsicht mehr.

Das Reich wird in Anknüpfung an bereits ergriffene Maßnahmen innerhalb der Reichsressorts mit den Ländern und Gemeindeverbänden in Verbindung treten, damit bei Vergebung von öffentlichen Aufträgen die freie Konkurrenz in vollem Umfange wieder zur Geltung kommt. Die Einführung einer Pflicht zur Bekanntgabe aller bei Abgabe der Offerten eingegangenen Preisbindungen wird dazu erforderlich werden. Vereinbarungen, die die freie Konkurrenz bei öffentlichen Versteigerungen und öffentlichen Ausschreibungen zu beeinträchtigen geeignet sind, sollen gesetzlich unter Strafe gestellt werden. Den gesetzgebenden Körperschaften wird ein Gesetzentwurf zur Aufhebung der Geschäftsaufsicht, die mit Bekanntmachung vom 14. Dezember 1916 zur Abwendung des Konkurses eingeführt worden war, unter gleichzeitiger Abänderung der Konkursänderung vorgelegt werden.

Herabminderung der Zinssätze.

Die öffentlichen Gelder des Reiches werden so bewirtschaftet werden, daß nicht nur keine Gefahr einer Steigerung der privaten Geldsätze entsteht, vielmehr der Antrieb für ihre Senkung gegeben wird. Mit den anderen öffentlichen Geldgebern, insbesondere den Ländern und Gemeinden, wird das Reich in Verbindung treten, um die gleichen Grundsätze bei der Ausleihung öffentlicher Gelder an diesen Stellen zu gewährleisten.

Aufforderung an die Bevölkerung.

Die Reichsregierung fordert die gesamte Bevölkerung, Produzenten und Konsumenten, auf, im eigensten Interesse die eingeleitete Gesamtaktion zur Verbilligung der Lebenshaltung der Bevölkerung zu unterstützen. Die Spitzenorganisationen der Wirtschaft haben bereits zugesagt, ihren ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Auswirkung der Steuerermäßigungen, insbesondere der Umsatzsteuer auf 1%, in den Preisen zum Ausdruck kommt. Von den Ländern und Gemeinden erwartet die Reichsregierung weitestgehende Unterstützung; die zuständigen Ressorts werden Verhandlungen in diesem Sinne aufnehmen.

*

Die Mithilfe der Reichsbank.

Das Reichsbankdirektorium hat dazu folgenden Beschluß gefaßt: „Das Reichsbankdirektorium ist den Maßnahmen und Absichten der Reichsregierung in der Richtung des Preisabbaus in vollem Umfange beigetreten und wird der Durchführung derselben in seinem Dienstbereich jede nur mögliche Unterstützung leisten. Insbesondere wird die Reichsbank bei ihrer Kreditpolitik auf Auswüchse der Kartelle und Preiskonventionen systematisch achtgeben und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen ergreifen."

Gleichberechtigung und Kölns Räumung.

In der halbamtlichen deutschen Mitteilung heißt es wörtlich:

Deutschland glaubt erwarten zu können, daß dieser Einfluß Frankreichs und seiner Alliierten auch dazu benutzt werden wird, um bezüglich des deutschen Standpunktes in der Frage der tatsächlichen Gleichberechtigung Deutschlands dessen berechtigten Wünschen zu entsprechen. Deutschland fordert keine Sonderrechte für sich, sondern wünscht, daß für alle Völker, die in der gleichen Lage sind wie Deutschland, der Gesichtspunkt ihrer allgemeinen Entwaffnung oder der Gesichtspunkt der geographischen und wirtschaftlichen Lage bei Fragen der Völkerbundexekutive entscheidend berücksichtigt wird. — Die Verhandlungen über das Zustandekommen des Sicherheitspaktes stehen unter dem Gesichtspunkt der Versöhnung und Verständigung und der daraus sich ergebenden endlichen Befriedung der Verhältnisse in Europa. Daß damit eine weitere Aufrechterhaltung der nach deutscher Ansicht vertragswidrig besetzten ersten rheinischen Zone nicht vereinbar ist, braucht nicht besonders betont zu werden. Daß das Zustandekommen des Pakts nicht möglich ist, wenn diese Frage nicht gleichzeitig damit gelöst wird, ist von maßgebender deutscher Seite wiederholt und unmißverständlich zum Ausdruck gebracht worden.

Deutsche Antwort in Paris.

Berlin, 27. August.

Die kurze deutsche Antwort, mit der die Zustimmung zu juristischen Vorverhandlungen bekanntgegeben wurde, ist in Paris eingetroffen. Sie konnte jedoch noch nicht überreicht werden, da die französische Regierung den Zeitpunkt des Empfanges noch nicht festgelegt hatte. Nach der Überreichung soll sie veröffentlicht werden.

Zeppelin-Spende

Schließt Euch alle dem großen nationalen Werke an! Der kleinste Betrag ist als Baustein willkommen. Wir bitten unsere verehrl. Leser um Ueberweisung von Spenden, über die wir öffentlich quittieren.

Die Geschäftsstelle der Warmbr. Nachrichten.

Eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist nicht geplant. Wie in einem Schreiben des Ausschußvorsitzenden Dr. Hergt an die Mitglieder gesagt wird, trägt die Antwort nach Paris nur den Charakter einer Zwischennote und grundsätzlich wird an der bisherigen Sach- und Rechtslage nichts geändert. Deshalb wird auf die Einberufung des Ausschusses vorläufig verzichtet.

Inhalt der deutschen Antwort.

Berlin, 27. August.

Über den Inhalt der nach Paris auf die französische Note gesandten Antwort verlautet, daß die deutsche Regierung noch einmal ihre Note vom 20. Juli als Grundlage der bevorstehenden mündlichen Verhandlungen bezeichnet hat. Diese Note beruht auf einem einstimmigen Kabinettsbeschluß, der für das Ministerium des Äußeren bindend ist, solange er nicht durch einen neuen Kabinettsbeschluß geändert oder aufgehoben wird. Ferner erklärt die deutsche Regierung ihr Einverständnis mit dem Vorschlag, von weiteren schriftlichen Auseinandersetzungen abzusehen und eine Klärung der Meinungsverschiedenheiten auf dem Wege mündlicher Erörterungen zu suchen. Sie weist darauf hin, daß die bevorstehende Juristenbesprechung nur einen informatorischen Charakter haben könne. Der deutsche Bevollmächtigte sei jedenfalls nicht befugt, politische Fragen zu erörtern oder bindende Erklärungen für die Regierung abzugeben. Da die Note auf sachliche Fragen überhaupt nicht eingeht, ist sie natürlich ganz kurz.

Aufnahme in der Presse.

Von den größeren Organen der rechtsstehenden Presse sagt die „Deutsche Allgemeine Zeitung", die französische Note könne als der Versuch charakterisiert werden, ihren Standpunkt als eine Grundlage hinzustellen, die für beide Teile maßgebend sei. Dieser Standpunkt sei von deutscher Seite mit aller Schärfe abzulehnen. Ein Abschluß um jeden Preis dürfe niemals in Frage kommen. Die „Deutsche Tageszeitung" betont, trotz aller Worte stände noch immer Note gegen Note. Eine Grundlage für wirkliche Verhandlungen sei auch jetzt noch nicht gefunden. Die „Kreuzzeitung" äußert sich dahin, die Note sei in keiner Weise dazu angetan, die deutschen Bedenken gegen einen Eintritt in den Völkerbund auch nur im geringsten zu zerstreuen. Der „Tag" schreibt: Die Note ist für Frankreich vollständig unverbindlich. Keine der schwebenden Fragen ist aus der Welt geschafft. Wir stehen da, wo wir vor Monaten standen, ehe der Notenwechsel begann.

Eine gewisse Zurückhaltung macht sich auch bei der Linkspresse bemerkbar. So bemängelt das „Berliner Tageblatt", daß der eigentliche Sicherheitspakt, für den Deutschland ja mehrere Vorschläge zur Auswahl angeboten habe, nicht einmal angeschnitten worden sei. Die eigentliche Arbeit beginne also erst. Auf deutscher Seite werde es an gutem Willen nicht fehlen, aber guter Wille auf unserer Seite genüge nicht, um alle die Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die diese Note noch nicht beseitigt habe. Die „Vossische Zeitung" meint bei Erwähnung der Möglichkeit mündlicher Verhandlungen, es würde tatsächlich schwer sein, auf die französische Note so zu antworten, daß man in der Sache weiterkomme. Sie behalte alle Rechte vor, lasse aber auch alle Möglichkeiten des Entgegenkommens offen. Auf die mündlichen Verhandlungen komme nun wirklich alles an. Der sozialdemokratische „Vorwärts" schließlich erklärt, der sachliche Inhalt der Note zeige Fortschritte und Verbesserungen gegenüber der früheren Note, die auch durch die deutsche Regierung als Fortschritte anerkannt würden. Die Note bemühe sich, die Bedenken zu zerstreuen, die von der deutschen Regierung aufgeworfen worden waren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Zeppelin-Eckener-Spende.

Der Vorbereitende Ausschuß für die Zeppelin-Eckener-Spende teilt mit, daß für die Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes ein Girokonto bei der Reichsbankhauptstelle in Berlin eingerichtet ist. Sämtliche Reichsbankanstalten und die Dienststellen der Reichsbankhauptstelle sind vom Reichsbankdirektorium angewiesen, Einzahlungen für die Zeppelin-Eckener-Spende gebührenfrei anzunehmen und weiterzuleiten. Der Senat der Stadt Hamburg hat verfügt, daß sämtliche öffentlichen Kassen Beiträge für die Zeppelin-Eckener-Spende annehmen.

Amnestie in Bayern.

Das Reichsgesetz über Straffreiheit ist am 20. August verkündet worden. Es bezieht sich auf politische Straftaten in beschränktem Umfange und findet nur auf Urteile der Gerichte des Reiches und auf Strafverfahren Anwendung, die bei Gerichten des Reiches und bei der Reichsanwaltschaft anhängig sind. Für Bayern ist nach amtlicher Mitteilung ein allgemeiner Gnadenerlaß ähnlichen Umfanges in Aussicht genommen. Eine solche Maßnahme kann jedoch nur vom Landtag durch Gesetz beschlossen werden. Sobald der Landtag wieder versammelt ist, wird ihm ein entsprechender Gesetzentwurf vorgelegt werden. Härten, die sich aus dieser Verzögerung ergeben könnten, werden durch Einzelbegnadigungen ausgeglichen werden.

Frankreich.

× **Englischer Vorschlag für Frankreichs Schuldenzahlung.** Finanzminister Caillaux, der in London wegen der Schuldangelegenheit verhandelte, ist nach Paris zurückgekehrt. Er wird dem Kabinettsrat die Vorschläge der englischen Regierung unterbreiten. Der englische Vorschlag zur Zahlung von 12½ Millionen Pfund jährlich für 62 Jahre wird von der Pariser Presse als ein bedeutsamer Erfolg des französischen Finanzministers angesehen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. Luther wird jetzt nach Überreichung der französischen Note mehrere Wochen in Ferienurlaub verbringen, ebenso verreisen noch andere Reichsminister.

Hamburg. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist zu kurzem Aufenthalt in Hamburg eingetroffen, um mit Führern der Deutschen Volkspartei vertrauliche Rücksprache zu nehmen.

Paris. Nach einer Meldung aus Beirut ist es den Drusen gelungen, bei einem neuen Angriff auf Damaskus in die Vorstadt einzudringen.

La Paz. Luis Paz, Vorsitzender des Obersten Gerichtshofes, ist zum vorläufigen Präsidenten der Republik Bolivien ernannt worden. Es ist noch nicht entschieden, ob er ein besonderes Wahlkollegium zusammenberufen oder die Neuwahlen durch das Parlament vornehmen lassen wird.

Schanghai. Hier kamen blutige Unruhen zum Ausbruch, bei denen es zwei Tote und viele Verwundete gab.

Stellvertretender Reichskanzler Dr. Geßler.

Berlin, 27. August. Da Reichskanzler Dr. Luther einen mehrwöchigen Urlaub angetreten hat, ist eine Vertretung notwendig. Als Vertreter des Reichskanzlers fungiert jeweilig der dienstälteste Minister. In der gegenwärtigen Regierung ist das der Reichswehrminister Dr. Geßler. Er hat bereits die Leitung der Reichsgeschäfte als Stellvertreter des Kanzlers aufgenommen. Auch Reichsarbeitsminister Brauns ist in Urlaub gegangen.

Schiedsspruch im Bankgewerbe.

Berlin, 27. August. Im Reichsarbeitsministerium fand heute eine Schlichtungsverhandlung für die Gehaltsfragen im Bankgewerbe statt. Gegen die Stimmen der Arbeitnehmer wurde eine Entscheidung dahin gefällt, daß die jetzigen Gehälter bis 1. Oktober in Kraft bleiben sollen.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 27. August. Zu den deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen in Rom erfährt man an zuständiger Stelle, daß gegenwärtig die deutschen Wünsche zu den Zolltarifen zur Erörterung stehen. Nach der Beratung der deutschen Wünsche werden die italienischen Wünsche zur Beratung gelangen. Als Sachverständiger der deutschen Regierung wird Direktor Kraemer dieser Tage nach Rom reisen.

Jubiläumstagung der Handwerks- und Gewerbekammern.

Lübeck, 27. August. Die große Tagung der berufsmäßigen Vertretung des deutschen Handwerks hat begonnen. Zur 25jährigen Jubiläumstagung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages sind Vertreter aus allen Teilen des Reiches hier eingetroffen. Die offizielle Tagung wurde durch eine interne Vorstandssitzung des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages eingeleitet. Dann fand eine Vertreterversammlung im Bürgerschaftssaal des Rathauses statt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird die morgige Festsitzung im Lübecker Stadttheater bilden.

Für 1,2 Millionen Unwetterschaden bei Mansfeld.

Halle, 27. August. Der durch die Unwetterkatastrophe im Mansfelder Seekreis verursachte Schaden beläuft sich nach den neuesten Schätzungen auf eine Million 200 000 Mark. Die ausgiebigen Regengüsse, die in den letzten Tagen einsetzten, haben den Schaden noch vergrößert. Weitere Häusersenkungen, die erst jetzt eintraten, sind die Folge der Katastrophe.

Familientragödie.

Nordhausen, 27. August. Im benachbarten Uthleben ereignete sich ein schreckliches Familiendrama. Der Landwirt Walter Aurin, der mit seinen Schwiegereltern und seiner Frau seit längerer Zeit in Zwistigkeiten lebt, erschoß nach kurzem Wortwechsel seinen Schwiegervater, den Landwirt Hermann Junge. Mit einem zweiten Schuß brachte der Täter seiner Frau eine schwere Bauchverletzung bei. Der Mörder tötete sich darauf durch einen Schuß in die Schläfe.

Staatsbegräbnis für Conrad von Hötzendorf.

Mergentheim, 27. August. Nach einer Mitteilung des Bundeskanzleramts in Wien übernimmt der österreichische Staat die Heimführung und Beisetzung des Marschalls als Staatsbegräbnis.

6000 Paar Schuhe verbrannt.

Cleve, 27. August. Durch Kurzschluß entstand in einer Schuhfabrik Feuer, wodurch das ganze Schuhlager mit 6000 Paar Schuhen verbrannte. Auch die Gebäude weisen großen Schaden auf.

Die Deutschen an der Spitze der Nobelpreisträger.

Stockholm, 27. August. Nach dem Bericht des Nobelfondskomitees sind in den Jahren 1901—1924 Preise im Gesamtbetrage von 13 866 670 Kronen verteilt worden. Der Nobelfonds beläuft sich jetzt auf 30 626 597 Kronen. Unter den Nobelpreisträgern steht Deutschland mit 26 Preisen an der Spitze aller Staaten. Frankreich sind 21, England 14, Amerika 9, Schweden 7, Dänemark und Holland je 6, der Schweiz 5, Österreich, Belgien, Norwegen und Italien je 4, Spanien 3, Polen 2 und Rußland sowie Indien je ein Preis in den Jahren 1901—1924 zugefallen.

„Die Vereinigten Staaten von Europa."

Paris, 27. August. „Information" schreibt zur Veröffentlichung der französischen Antwortnote auf den deutschen Sicherheitsvorschlag, Frankreich habe seinen Friedenswillen bewiesen. Frankreich glaube, daß es nicht möglich sein werde, etappenweise und erst nach gewisser Zeit zur Bildung der sogenannten „Vereinigten Staaten von Europa" zu gelangen. Dieses sei das einzige Mittel, um dem bewaffneten Konflikt in Europa ein Ende zu bereiten.

Zwei deutsche Kapitäne in Estland verhaftet.

Reval, 27. August. Die estnische Staatsanwaltschaft hat zwei deutsche Kapitäne, die in der Bucht von Kunda mit estnischen Zollbeamten einen Zusammenstoß hatten, verhaften lassen.

Russisches Mißtrauen gegen die Völkerbundpolitik.

Moskau, 27. August. Die Sowjetregierung hat eine außerordentliche Sitzung einberufen, um Rußlands Stellungnahme zu Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund festzulegen. Die Sicherheitsfrage und Deutschlands möglicher Eintritt in den Völkerbund haben in Moskauer Regierungskreisen Mißtrauen hervorgerufen.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 29. August.

Sonnenaufgang	5^{6}	Mondaufgang	4^{7} N
Sonnenuntergang	6^{54}	Monduntergang	— —

1866 Der Dichter Hermann Löns in Kulm in Westpreußen geb. — 1914 Sieg bei St. Quentin. — 1916 Hindenburg wird Chef des Generalstabes.

□ **Fahrplanwechsel der Reichsbahn.** Bekanntlich tritt der Fahrplan für den Winterabschnitt nicht am 1. Oktober, sondern erst am 4. Oktober in Kraft. Die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung weist darauf hin, daß die Züge, für die im gegenwärtigen Fahrplan eine Verkehrszeit bis zum 30. September vorgesehen ist, nunmehr auch bis zum 3. Oktober beibehalten werden.

— **Der Verein für evangelisch-kirchliche Gemeindepflege** hielt am vorigen Dienstag in der „Harmonie" seine Generalversammlung ab. Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen verlas der Vorsitzende, Herr Pastor Kuske, den Jahresbericht. Zunächst gedachte er der beiden verstorbenen Vorstandsmitglieder, der Herren Bankvorsteher Fellmann und Geheimrat Dr. Füllner, denen er warme Worte des Nachrufes widmete. Ihr Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Sodann berichtete er über den Bau des Kleinrentnerhauses, das der Kreis auf dem Grundbesitz der „Harmonie" erbaut und dessen Verwaltung nach Fertigstellung dem Verein übertragen werden soll. Damit gliedert der Verein ein neues Gebiet der Fürsorge, nämlich für die Kleinrentner, seinem bisherigen Betriebe an. In der „Harmonie" sind im verflossenen Geschäftsjahre 48 Personen verpflegt und

---

Gebunden.

Roman von Konstantin Harro.

20 „Das ist freilich fast unverständlich. — Wenn nur diese Krankheit —. Leidet sie sehr?"

„Na, es will mir bald scheinen, als wäre die ganze Krankheit Einbildung. Wenigstens nimmt Dr. Paulsen die Sache nicht schwer. Sie sollte mal über Nacht all' ihr Geld verlieren, sollte sich auch mal behandeln lassen müssen, wie man mich behandelt —"

Anita wurde unter den forschenden Blicken Tressentin's plötzlich feuerrot.

„Sehen Sie, wie schlecht ich bin", rief sie ganz bestürzt. „Aber Sie können mir's schon glauben, im Herzen denke ich ganz anders. Die Zunge gebt nur mit mir durch, weil ich Ungerechtigkeit nicht leiden kann. Und Frau Wronsky ist ungerecht. Aber ich bin die Letzte, die ihr was Böses wünscht. Im Gegenteil: ich bedaure sie noch, weil sie sich selber zur Last. — Geld ist zwar recht schön, nicht war? Aber glücklich macht's nicht, wie es in diesem Hause deutlich zu sehen ist. Denn wo Zufriedenheit und Gesundheit fehlen, da ist es doch mit dem Glücke schlecht bestellt."

„Es freut mich, daß Sie so sprechen", meinte er lächelnd. „Vorhin gefielen Sie mir garnicht. Nehmen Sie mir diese Worte nicht übel. Ja, sehen Sie, ich bin kein Schmeichler, das wissen Sie noch von Grünau her, aber wenn Sie mal einen treuen, zuverlässigen Menschen brauchen, dann denken Sie nur zuerst an mich."

„O, Sie sollen auch nicht schmeicheln", sprach sie mit reizender Schelmerei. „Mich tüchtig herunterkanzeln, mich anschnauzen, wie Ihre Rekruten. Denn man hat mich gar arg verwöhnt. Aber Mütterchen sagt auch, daß ich schon viel, viel netter geworden sei."

„Ich fand Sie immer sehr nett", versetzte er glücklich.

„Doch Schmeichler?" drohte sie ihm. „Aber jetzt aufpassen. In der Visitentour bemühe ich mich stets, furchtbar graciös zu sein."

Hussein saß an dem Gesellschaftsabend übel gelaunt in einem Torhäuschen. Er hätte sich gar zu gern unter die Dienerschaft in der Villa gemengt. Zwar rechnete er sich nicht zu den Bediensteten des Hauses Wornsky, er faßte sein Verhältnis zu dem Ober-Ingenieur ganz als Freundschaft auf, obgleich er ein hohes Gehalt, das der Lebensretter ihm bot, nicht verschmähte. Hussein wollte in seinem neuen Vaterlande kein Fremder sein. Er liebte es nicht, als Inder angesprochen zu werden, daher kleidete er sich gern modisch und geckenhaft, wie er auch, mit viel Nachahmungstalent begabt, stets seinen Herrn kopierte. Er hatte schon in Indien als Christ einer Missionsgesellschaft zugehört. Schwerlich ließ sich aber behaupten, die Lehren der neuen Religion, die er angenommen, weil sie ihm Vorteil versprach, seien ihm in Fleisch und Blut übergegangen.

In der Villa Wornsky führte Hussein ein Schlaraffenleben, welches ihm wohl gefiel. Die Dienerschaft nannte ihn halb im Ernst, halb mit Ironie „Herr Haushofmeister" und hatte sich in der Tat seinen Anordnungen zu fügen. Sein Amt war das eines Wächters. Das höchste Kleinod des Hauses: „Frau Inge" hütete er.

Er besorgte die Briefe der Herrin, was ihm keine Anstrengung verursachte, da Inge nur sehr selten Briefe schrieb. Er nahm aber auch alle Postsachen und sonstige Botschaften in Empfang, die für Inge eingingen. Hier war die Ausbeute ebenfalls gering. Allen Lieferanten des Hauses war anempfohlen worden, ihre Zuschriften stets nur an den Ober-Ingenieur zu richten. Was unter Inges Adresse ankam, wanderte in Wornskys Hände. Er bestimmte darüber, wie er es für richtig hielt. „Denn", sagte er, „die Frau steht unter der Oberhoheit des Mannes."

Inge durfte selbstverständlich die Villa allein nicht verlassen. Erstens war sie eine Kranke, die fortwährender Aufsicht bedurfte, da ihr jeden Augenblick etwas zustoßen konnte, zweitens schickte es sich für sie nicht, auf die Landstraße zu gehen, drittens hat sie dort nichts zu suchen und viertens blieb ihr, wenn sie Lust schöpfen wollte, der große, parkartige Garten zur Verfügung.

Hussein hatte aufzupassen, daß keine Schlüssel an den Ausgängen steckten, und er wußte es auch zu verhindern, daß die gnädige Frau Unterhaltung mit dem Dienstpersonal anknüpfte.

Eure Rede sei: „Ja, ja und nein, nein." Dieses Bibelwort wurde von Wornsky jedem Menschen eingeschärft, den er in seine Dienste nahm. Er bezahlte gut, und er drückte zuweilen ein Auge zu. Daher fand er immer Leute, die es ihm auf's Wort glaubten, daß die gnädige Frau eigentlich in eine Nervenanstalt gehöre, von ihm aber aus übergroßer Liebe im Hause gepflegt werde. In den Augen ungebildeter ist Unglück stets ein Verbrechen. Es war daher sehr natürlich, daß das männliche und weibliche Dienstpersonal sich beeiferte, der armen Inge so viel wie möglich aus dem Wege zu gehen. Inge, die doch immerhin nicht recht wußte, was alle diese Menschen so scheu machte, war zu stolz, sich das Vertrauen ihrer Untergebenen zu erzwingen. Von ihrem Vormunde in jahrelanger Einsamkeit gehalten, ging ihr überhaupt noch die Fähigkeit des Herrschens ab. Unter Wornsky's Regiment konnte sich diese Fähigkeit erst recht entwickeln. Befand sich aber doch einmal eine mitleidige Seele in der Villa, die der armen Gebieterin mit herzlicher Teilnahme nahte, so wurde solch schwarzes Schaf unter der weißen Lämmerherde sofort erkannt und ausgemerzt.

versorgt worden, darunter 13 Gelähmte; 5 Insassen wurden durch den Tod abgerufen. 13 Kurgäste fanden an 356 Aufenthaltstagen Aufnahme. 10 Frankensteiner Diakonissen sind bei uns tätig, davon 4 als Hausschwestern, 4 als Gemeindeschwestern (je 2 in Bad Warmbrunn und in Herischdorf), 2 als Kleinkinderschulschwestern. Welche Fülle von Arbeit im Hause an den Alten und Siechen, im Garten und auf dem Felde wird geleistet, welche Fülle von Segen in die Krankenstuben von den Gemeindeschwestern getragen! Eine Zusammenstellung möge das bezeugen:

	in Warmbrunn	in Herischdorf
Gepflegte Kranke . . .	257,	285
Zahl der Besuche . . .	6423,	5145
Tagespflegen	34½,	44½
Nachtwachen	138,	139
Poliklinisch Beratene . .	372,	282
Desinfektionen	7,	10

Die von den Gemeindeschwestern geleiteten Frauenvereine haben in Warmbrunn 58, in Herischdorf 65 Mitglieder, die Jungfrauenvereine in Warmbrunn 40, in Herischdorf 40. In Warmbrunn besuchen 62, in Herischdorf 75 Kinder die Spielschulen. Dankbar gedachte der Referent der Gaben, die als Mitgliederbeiträge oder als besondere Einzelgaben von den Gemeinden, den Behörden und Einzelpersonen geschenkt wurden, so u. a. der großen Kaomaltspende von Herrn Fabrikbesitzer Myro Patermann in Berlin-Teltow und bat um weitere Hilfe, damit die für die Gemeinden so segensreichen Einrichtungen auch weiter bestehen bleiben und ausgebaut werden können. — Darauf gab der Rechnungsführer, Herr Rektor Illmer, den Kassenbericht, der bei einer Einnahme von 22 000 Mk. einen Ueberschuß von 1000 Mk. ergab. Dem Kassierer wurde mit Dank Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden die Herren Lehrer Tarras und Kaufmann Schüller gewählt. Aus der Versammlung heraus wurde dem Vorstand der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

— **Lotterie** In den Ziehungen am Dienstag und Mittwoch sind auf folgende Nummern größere Gewinne entfallen: 50 502 200 000 Mk., (Berlin und Ohlau), 63 352 5000 M., 150809 5000 M., 257033 10000 M. 59234 5000 M., 72208 5000 M., 210824 10000 M. 213407 10000 M., 107054 5000 M.

— **Die Badeverwaltung** veranstaltet am Sonnabend, den 29. August, abends 8,30 Uhr in der Galerie wieder einen ihrer beliebten Gesellschaftsabende. Das am Dienstag wegen des Regens ausgefallene Kunstfeuerwerk findet am nächsten Dienstag, den 1. Septbr., verbunden mit großem Sonderkonzert der Kurkapelle statt.

— **Der Mieterschutz-Verein** hielt am Donnerstag abend im Hotel „Zur Schneekoppe" eine nur schwach besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Mitgliedes Stadler, dessen Gedenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Eine gesetzliche Regelung der Miete für September hat noch nicht endgiltig stattgefunden, es bleibt wahrscheinlich bei den 82 Prozent des vorigen Monats. Es werden aber durch die Umlegung eines Teiles der Grundwertsteuer auf die Miete tatsächlich schon 86 Prozent bezahlt. Der Hausbesitz hatte bei den Verhandlungen mit den Reichsbehörden eine Erhöhung auf 146 Prozent der Friedensmiete beantragt, wogegen vom Bunde, von den Provinzialverbänden und auch von einzelnen Vereinen, u. a. auch von unserer Ortsgruppe schriftlich Einspruch erhoben wurde. Es folgt dann die Verlesung des vom Bunde bei den Reichsbehörden eingelegten Protestes, der eine Menge interessanter Einzelheiten gibt. Es wird u. a. der enge Zusammenhang zwischen der Höhe der Mieten und der übrigen Preisbildung nachgewiesen, auch werden die sogen. „angepaßten Mieten" erörtert, und es wird ausdrücklich auch auf die Rechte der Mieter hingewiesen. Die interessante und umfangreiche Schrift wird den Mitgliedern zur näheren Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. — Eine Anzahl Mitglieder, die aus dem Verein ausgetreten sind, ersuchen um Wiederaufnahme, die prinzipiell gebilligt wird. — Den Mitgliedern, die über ein Jahr bereits ihre Beiträge nicht bezahlt haben, soll eine Frist gestellt werden. Da der Verein an den Bund die Beiträge für jedes Mitglied abführen muß, kann auf die Beitragsleistungen nicht verzichtet werden. Bei Nichtzahlung sollen die säumigen Zahler ausgeschlossen werden. — Der Vorsitzende teilt noch mit, daß der Bund der Mieter in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiert. Er hat aus diesem Anlaß an die ihm angeschlossenen Vereine Jubiläumsmarken versandt, die zum Preise von 25 Pf. pro Stück vertrieben werden sollen. Die nächste Sitzung wird auf Donnerstag, den 1. Oktober festgelegt.

— **Der Verein der Handwerksmeister** hielt am Donnerstag abend im Hotel „Viktoria" seine Sitzung ab. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde der neueste Entwurf der projektierten Fahne den Mitgliedern zur Einsichtnahme herumgereicht. Dann gab Herr Geppert seine Wahl zum Handwerkskammer-Mitglied bekannt. — Der bereits in der vorigen Versammlung angeregte Sommerausflug wurde weiter besprochen und als Termin der 21. September in Aussicht genommen. Die weitere Ausgestaltung des Festes wurde dem Vorstand überlassen. — Darauf gibt der Vorsitzende ein Schreiben der Handwerkskammer bekannt, betr. Baues des Kammergebäudes in Liegnitz. Es wird um Zeichnung von Beiträgen gebeten, um der Regierung bei Beseitigung von Schwierigkeiten, die diese macht, Gegenleistungen zeigen zu können. — Nach Bekanntgabe eines Schreibens der Geschäftsstelle des Landesverbandes der schlesischen Handwerker in Breslau, werden vom Vorsitzenden einige Steuerangelegenheiten erörtert. — Da inzwischen alle Mitglieder den Fahnenentwurf eingesehen haben, wird dieser Punkt zur Debatte gestellt. Da der Preis der Fahne trotz verschiedener Abänderungen derselbe geblieben ist, wird beschlossen, nachdem noch einige Unstimmigkeiten betr. der aufzustickenden Symbole beseitigt worden sind, die Fahne nunmehr zu bestellen, damit sie dem Verein anläßlich seines Stiftungsfestes überreicht werden kann. — Unter „Verschiedenes" referiert der Vereinskassierer über den Eingang der Beiträge, der nur sehr schleppend erfolgt. Zur besseren Kontrolle für Mitglieder und als Ausweis für den Kassierer sollen Uebersichtsblocks zur Ausgabe gelangen. — Herrn Wiesner ist zur Silberhochzeit seitens des Vereins gratuliert worden und ihm gemeinschaftlich mit anderen Vereinen ein Geschenk übergeben worden. Mit der Bitte um weitere rege Beteiligung schließt der Vorsitzende die Versammlung.

— **Kurtheater.** Ein Stück Heimat hat Karl Hauptmann in seiner „Langen Jule" in sehr feiner Milieuschilderung gezeichnet Zwei harte Bauernschädel zerbrechen aneinander, weil sie sich nicht biegen wollen. Das Drama ist aus dem Leben gegriffen, und darum ist es so lebendig. Der Aufführung am Donnerstag fehlte die Voraussetzung für ein Dialektstück. Außer Georg Anders, der den alten Stief ausgezeichnet spielte, sprach keiner der Schauspieler eine reinen schlesischen Dialekt. Frau Musäus, als „Lange Jule", mit deren Darstellung das Stück steht und fällt, war stellenweise mimisch wohl gut, kauderwelschte aber einen unmöglichen Dialekt. Direktor Hanns Biller als Schuster Dreiblatt wußte sich gut mit seinem Part abzufinden. Eine erste Leistung war Alfred Ganzers Vater Jonathan. Maske und Spiel waren gleich einwandsfrei. Das Haus war leider schlecht besucht.

Nah und Fern.

⊙ **Absturz eines tschechischen Militärflugzeuges.** Das Militärflugzeug des zweiten tschechischen Fliegerregiments „S. 125" ist bei einer Übung in der Nähe von Padhorn abgestürzt. Der Beobachter Leutnant Tarantik wurde schwer verletzt. Der Flugzeugführer Franz Kalkus ist tot.

⊙ **Ein Land, das für die Erhaltung seiner Kirchen viel übrig hat.** Der durch freiwillige Beiträge gesammelte Fonds für die Erhaltung der Londoner St. Pauls-Kathedrale, die bedenkliche Zeichen von Altersschwäche zeigt, hat bis jetzt eine Summe von mehr als einer halben Million Pfund Sterling ergeben. Das ist rund zweimal so viel, als eine Sachverständigenkommission für die Renovierung der Kathedrale veranschlagt hatte.

⊙ **Schmucksachenschmuggler angehalten.** An der italienischen Grenze wurde ein gewisser Robert Wolf aus Berlin angehalten, der mehrere Perlenhalsbänder, Goldbarren und Schmucksachen von über einer halben Million Lire bei sich trug. Er behauptete, das wäre eine Musterkollektion. Die Polizei glaubte ihm aber nicht und er wird sich wegen Schmuggels zu verantworten haben.

⊙ **Der Vesuv in Tätigkeit.** Der Vesuv ist dieser Tage in regere Tätigkeit getreten. Unterirdische Donner rollen, in weitem Umkreis hörbar. Professor Mallatra, der Direktor des Vesuvobservatoriums, versichert, erst in einigen Monaten werde der jetzt gefüllte Vesuvkrater flüssige Lava auswerfen können.

○ **Verhängnisvoller Dummerjungenstreich.** Einen unheilvollen Scherz leisteten sich zwei Schlosserlehrlinge in Reinheim bei Saarbrücken. Sie brachten die eiserne Klinke der Werkstattür mit dem elektrischen Strom in Verbindung und lockten den Lehrling Fuchs in die Werkstätte. Beim Anfassen der Türklinke war der 16jährige Junge sofort tot. Man nahm zuerst Herzschlag an. Jetzt haben die Jungen aber ihre Tat eingestanden.

○ **Vier Menschen vom Blitz erschlagen.** Bei einem über Hamborn niedergegangenen Gewitter wurden zwei Männer und zwei Frauen, die mit Kartoffelausheben beschäftigt waren, vom Blitz erschlagen. Das Gewitter richtete auch vielfach Gebäudeschäden an. Ein Schornstein, der vom Blitz getroffen wurde, stürzte zusammen.

⊙ **Acht Touristen lebend verschüttet.** Acht Mitglieder des Julischen Alpenklubs und die zwei Führer, die sie begleiteten, wurden von einem Wasserstrudel erfaßt und stürzten in eine Höhle bei Pinguente hinunter. Die Führer blieben auf der Stelle tot. Die acht Touristen sollen noch alle am Leben sein, sie antworten auf die Rufe und Zeichen der Hilfskolonne, die unter Führung des Vorsitzenden des Touringklubs ununterbrochen am Rettungswerk arbeitet. Man hofft, die Verunglückten alsbald aus ihrer Lage zu befreien.

⊙ **Im Schlaf wahnsinnig geworden.** Ein seltsamer Fall von plötzlicher Geistesumnachtung hat sich in Turin ereignet. Dort erwachte ein 18jähriges Mädchen aus dem Schlaf und verbarg sich schreiend hinter einem Schrank. Den erschreckten Eltern erzählte das Mädchen, es habe von der bevorstehenden Hochzeit ihrer Freundin geträumt und im Traum einen Mann von fürchterlichem Aussehen gesehen, der später in Stücke geschnitten worden sei, und der Mörder habe ihr die einzelnen Teile der Leiche ins Gesicht geworfen. Da man das Mädchen nicht mehr beruhigen konnte, wurde zu einem Arzt geschickt, der feststellte, daß es im Schlaf wahnsinnig geworden sei.

⊙ **Sechs deutsche Tagesblätter in Ungarn eingegangen.** Das „Neue Pester Journal" hat vor einigen Tagen sein Erscheinen wegen der durch den Trianoner Vertrag verursachten traurigen Lage Ungarns eingestellt. Es ist interessant, festzustellen, daß schon früher fünf deutsche Blätter in Ungarn eingegangen sind, und zwar das „Budapester Tageblatt", die „Neue Post", die „Volksstimme", das „Neue Budapester Abendblatt" und das „Politische Volksblatt".

⊙ **Amundsen verkauft sein Nordpolflugzeug.** Wie berichtet wird, hat Amundsen das Dornier-Wal-Flugzeug „L. 25", mit dem er seine Reise nach dem Nordpol ausgeführt hat, an den englischen Nordpolforscher Winkins verkauft. Die Maschine soll durch die Luft nach London übergeführt werden. Die Erwerbung des Nordpolflugzeuges durch einen Engländer ist wieder einmal ein Beweis dafür, wie hoch man im Ausland den immer noch durch die Begriffsbestimmungen der Entente geknebelten deutschen Flugzeugbau einschätzt.

⊙ **Tödlicher Unfall beim Kegelspielen.** In der französischen Stadt St. Etienne vergnügten sich junge Leute beim Kegelspiel. Ein junger Mann überquerte die Kegelbahn in dem Augenblick, als ein Kamerad die Kugel schleuderte. Der Unglückliche wurde an der Schläfe getroffen und war sofort tot.

⊙ **19 Jahre nach der Flucht festgenommen.** Ein Sträfling, der 1897 von einem französischen Schwurgericht zu 8 Jahren Deportation verurteilt worden war, war aus der Strafkolonie Guyana entwichen und nach Nordamerika geflüchtet. Dort hatte er sich im Laufe der Jahre ein großes Vermögen erworben und war mit dem Gelde vor einigen Monaten nach seiner Heimat Toulouse zurückgekehrt. Dort wurde er, 19 Jahre nach seiner Flucht, von der Polizei entdeckt und festgenommen.

⊙ **Eine gelungene Herzoperation.** Wie aus Newyork gemeldet wird, ist in Cambridge (Massachusetts) eine aufsehenerregende Operation restlos geglückt. Einem vierzehnjährigen Mädchen namens Edith Larens, die an einem krebsartigen Herzgeschwür litt, wurde der Herzbeutel geöffnet und das Geschwür entfernt. Die Wundheilung nahm einen so erfolgreichen Verlauf, daß die Patientin als gerettet zu betrachten ist.

○ **Aufklärung eines Mordes nach 5 Jahren.** Bei den Märzunruhen im Jahre 1920 wurde der Graf von Westerholt-Gysenberg in der Nähe von Haus Sythern bei Haltern ermordet aufgefunden. Man verfolgte die Spuren, die auf die Rote Armee hinwiesen, eine Zeitlang vergeblich. Nunmehr ist es der Landeskriminalpolizei Münster gelungen, den Täter, der seinerzeit Reichswehrsoldat war und in Hullern bei Haltern im Quartier lag, zu ermitteln. Der Täter hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Auch ein Helfer ist verhaftet worden.

○ **Nach Unterschlagung von 60 000 Mark flüchtig.** Der Verwalter der Eilgüterkasse Elberfeld, Steinbeck, und der Eisenbahnobersekretär Patt sind nach Unterschlagung von Amtsgeldern seit dem 15. August flüchtig. Da die Kassenbücher teilweise vernichtet sind, ist die Höhe der Unterschlagung noch nicht genau festzustellen. Es handelt sich um etwa 60 000 Mark. Die Staatsanwaltschaft hat die Verfolgung aufgenommen.

⊙ **Malariagefahr in Moskau.** Die Stadt Moskau ist von einer Malariaepidemie bedroht. Inmitten der Stadt ist auf einer infolge der Trockenheit versandeten Stelle der Moskwa ein großer Brutherd von Malariamücken entstanden. Man versucht, den Brutherd mit Hilfe von Naphtha zu vernichten. Doch besteht die große Befürchtung, daß die Mücken inzwischen die Keime der gefährlichen Fieberkrankheit schon über die Stadt getragen haben.

⊙ **Ein merkwürdiger Raubüberfall** wurde auf eine Bar in Newyork verübt. Vier Banditen begaben sich am hellsten Mittag in den Raum, wo acht Gäste Erfrischungsgetränke infolge der Hitze zu sich nahmen. Außerdem waren noch der Wirt und ein Kellner anwesend. Die Räuber zogen ihre Revolver und forderten die Anwesenden auf, sich in den im Raume befindlichen gewaltigen Eiskasten zu begeben. Dann riegelten die Räuber den Eiskasten zu, raubten in aller Ruhe die Bar aus und verschwanden. Eine halbe Stunde später betraten neue Gäste die Bar und suchten nach dem Wirt. Schließlich fand man ihn mit den anderen Gästen im Eiskasten. Sie waren alle halb erfroren.

⊙ **Steinkohlenfunde bei Wien.** Schon im März d. J. wurde in der Gegend von Bruck an der Leitha, also etwa 30 Kilometer von Wien, ein ziemlich starkes Steinkohlenflöz erbohrt, dessen Qualität jene der oberschlesischen Kohle noch übertraf. Die seit Frühjahr durchgeführten Versuchsbohrungen haben nun ergeben, daß ausgedehnte Steinkohlenfelder in dieser Gegend vorhanden sind. Im Frühjahr 1926 werden sowohl im Burgenländischen als auch auf niederösterreichischem Gebiete Steinkohlenschächte errichtet werden.

○ **Wirbelsturm im Kreise Hanau. Im Landkreise Hanau tobte ein orkanartiger Wirbelsturm, der schweren Schaden anrichtete, starke Bäume entwurzelte, die Obsternte von den Bäumen restlos herunterholte, die Dächer der Häuser abdeckte. Was dem wütenden Element entgegenstand, wurde mit fortgerissen. Ein mit Kühen bespanntes Fuhrwerk wurde umgerissen, so daß die Kühe auf dem Rücken lagen. Ein mit Obstpflücken beschäftigter, auf einem Baume sitzender junger Mann wurde in die Höhe gerissen und auf einen benachbarten Acker geschleudert. Ähnliche Vorfälle werden aus vielen Ortschaften der Umgegend gemeldet.**

○ **Kreuzotternplage in der Lüneburger Heide.** Aus der Lüneburger Heide kommen fortdauernd Meldungen über eine ernsthafte Kreuzotternplage, die infolge des heißen Sommers dort entstanden ist. Es sollen schon über 300 dieser Tiere in zwei Monaten getötet worden sein, und die Regierung hat eine Prämie auf den Kopf jeder Otter ausgesetzt. Ein Landwirt erschlug bei dem Dorfe Ahausen eine ungewöhnlich große Kreuzotter, in deren Körper nicht weniger als vierzehn Junge gefunden wurden, die bereits eine Länge von 12 Zentimeter erreicht hatten. Mehrere Personen sind von Kreuzottern gebissen worden, doch konnten bisher durch schnelle Wundbehandlung jedesmal ernstere Gefahren abgewendet werden.

⊙ **Verheerendes Sturmwetter in Ungarn.** Das Sturmwetter in Szabadka forderte mehrere Menschenleben. Der Turm der reformierten Kirche stürzte ein und begrub einen Mann unter sich. Ein anderer Mann wurde von einem fallenden Baumstamm, ein dritter von einem einstürzenden Dachstuhl erschlagen. Die Kabinen des Bades Palics hat der Sturm fast sämtlich zerstört und in den Fluß getrieben. Unter den Badenden entstand eine Panik.

○ **Ruhrepidemie.** In Neukirchen im Kreise Mörs ist unter den Bewohnern eine Ruhrepidemie ausgebrochen. Zehn Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Kind ist der Krankheit bereits erlegen. Die Seuche droht ernsteren Charakter anzunehmen. Die Polizei hat Vorkehrungen getroffen, um ein Umsichgreifen der Seuche nach Möglichkeit zu verhindern.

○ **Tödlicher Eisenbahnbetriebsunfall.** Als der verheiratete Streckenarbeiter Karl Bickel und der ledige Streckenarbeiter Wilhelm Siegele von Weingarten am Karlsruher Rangierbahnhof mit dem Anziehen von Stoßschrauben beschäftigt waren, fuhr ein unbemerkt abgestoßener Güterwagen über die beiden hinweg. Bickel war sofort tot, während dem Siegele beide Arme und ein Fuß abgefahren wurden. In lebensgefährlichem Zustande wurde Siegele in das Krankenhaus gebracht, wo er an den Verletzungen starb.

Bunte Tageschronik.

Dresden. Nach einer Mitteilung der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei mußte die Septembermiete in Sachsen infolge

der Auswirkungen des Finanzausgleichsgesetzes auf 85% der Friedensmiete erhöht werden.

Paris. Nach dem „Newyork Herald" haben bewaffnete Banditen die Ortschaft Heywroth im Staate Illinois nächtlich überfallen. Sie haben die Gemeindebehörden gefangen gesetzt und, nachdem sie die Einwohner gezwungen hatten, auf die Straße zu gehen, die Häuser und Banken geplündert.

Dover. Wieder ist einer Frau der Versuch, den Ärmelkanal zu durchschwimmen, mißglückt. Es handelt sich diesmal um eine 24jährige Londoner Stenotypistin, die ohne vorheriges Training startete, aber schon acht Meilen hinter Folkestone aus dem Wasser gezogen werden mußte, weil sie einen Starrkrampf bekommen hatte

Pola. Die acht in einer Höhle in den Julischen Alpen eingeschlossenen Touristen sind gerettet worden.

Tokio. Durch sehr heftige Regenfälle wurden in Tokio 40 000 Häuser und in Yokohama 1000 Häuser unter Wasser gesetzt. Mehrere Personen kamen in den Fluten um.

Sächsische Amnestie durch Notverordnung

Dresden, 27. August.

Das Gesamtministerium hat im Wege der Notverordnung eine sofort in Kraft tretende Amnestie für politische Straftaten im Umfange des Reichsamnestiegesetzes vom 17. dieses Monats beschlossen. Im übrigen ist für die bei den sächsischen Gerichten anhängig gemachten politischen Straftaten auf Grund der Landtagsentschließung vom 12. März und der Landtagsverhandlungen vom 7. Juli bereits in weitestgehendem Maße durch Einzelverfügung Straferlaß gewährt worden. Sachsen hat damit schon vor der Reichsamnestie die Maßnahmen vorweggenommen, die in anderen Ländern jetzt im Wege der Gesetzgebung getroffen werden.

Um die Ein- und Ausfuhrverbote.

Der Landbund an den Reichskanzler.

Berlin, 27. August.

Zu der verbreiteten Nachricht, daß zum 1. Oktober der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung abgebaut und daß mit dem gleichen Zeitpunkt die Ein- und Ausfuhrverbote bis auf einen geringen Rest aufgehoben werden sollen, wird halbamtlich bemerkt, es sei in Aussicht genommen, mit dem Inkrafttreten des Hauptteils der neuen Zolltarife zahlreiche Einfuhrverbote aufzuheben. Über den Umfang dieser Aufhebung und ihren Zeitpunkt sind Entschließungen aber noch nicht getroffen.

Die Spitzenorganisationen der deutschen Landwirtschaft haben in einer Beratung übereinstimmend bekundet, aus allen Landesteilen kämen Meldungen über schwere Absatzstockungen auf dem Getreidemarkt. Abhilfe für diesen Notstand könne nur durch unverzügliche Einführung des Einfuhrscheinsystems geschaffen werden, weil dann die notwendige Ausfuhrmöglichkeit geschaffen werde, die jetzt nicht vorhanden sei. Der Präsident des Landbundes hat die Beschlußfassung dem Reichskanzler mitgeteilt mit dem Bemerken, wenn keine Abhilfe eintrete, drohe die Gefahr des Erliegens intensiv arbeitender Betriebe der Landwirtschaft.

Vor der Entscheidung im Baugewerbe.

Geschlossene Front der Arbeitgeber.

Berlin, 27. August.

Die Verhandlungen, in deren Verlauf die Entscheidung über den Bauarbeiterstreik fallen dürfte, dauern an. Die sämtlichen Spitzenorganisationen der Unternehmerverbände haben eine Kundgebung erlassen, in der es u. a. heißt:

„Die deutschen Bauarbeiterlöhne liegen schon seit längerer Zeit über dem Lohndurchschnitt. Sie bewegen sich zwischen 70 bis 95 Pf. je Stunde für den ungelernten und 0,80 bis 1,26 Mark für den gelernten Arbeiter und liegen gegenüber einer Teuerungsziffer von rund 140 % auf der Höhe von 140 bis 180 % der Vorkriegslöhne. Bei Akkordarbeit werden tatsächliche Verdienste bis zu 3 Mark die Stunde und mehr erreicht. Der Lohn der Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter liegt ausnahmslos über den Löhnen der industriellen Hilfsarbeiter und vielfach sogar über denen der industriellen Facharbeiter. Der Index der Baukosten ist um rund 40 % höher als das allgemeine Preisniveau. Bei der Bedeutung der Bauwirtschaft, die vor dem Kriege etwa ein Drittel der gesamten gewerblichen Arbeiterschaft unmittelbar beschäftigte, müssen diese Spannen, die sich in einem erhöhten Geldbedarf der Bauwirtschaft auswirken, bei der heutigen Lage als besorgniserregend bezeichnet werden."

Demgegenüber behaupten die Arbeitnehmer, der Anteil des Lohnes an den Baukosten sei seit der Vorkriegszeit von damals 52 % auf 32 % zurückgegangen und die Ursachen der gesteigerten Baukosten seien vor allem in dem Baustoffwucher zu suchen.

Hindenburg an das Handwerk.

Ehrung des Obermeisters Plate.

Bei der Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Lübeck feiert gleichzeitig der Obermeister Plate, einer der beiden Ehrenmeister des deutschen Handwerks, sein 25jähriges Jubiläum als Vorsitzender dieser Körperschaft. Wegen seiner außergewöhnlichen Verdienste um das deutsche Handwerk hat ihm der Herr Reichspräsident in Anknüpfung an einige seltene frühere Fälle, in denen führende deutsche Männer in ähnlicher Weise geehrt worden sind, eine bronzene Adlerplakette verliehen, welche die Inschrift trägt: „Harry Plate, dem Vorkämpfer und Führer des deutschen Handwerks 1900—1925."

Zugleich hat Reichspräsident von Hindenburg an Plate ein Handschreiben gerichtet, in dem der Reichspräsident dem Obermeister seine Wünsche in herzlichster Form ausspricht. In dem Schreiben heißt es: „Dem deutschen Handwerk war Ihr Wirken eine Quelle der Kraft. Das berufsständige Gefüge und die staatsbürgerliche Geltung des Handwerks stehen nicht zumindest dank Ihrer Tätigkeit gefestigt da. Neben den wirtschaftlichen Interessen haben Sie die sittlichen Werte nie vergessen und über die Sorge für den Berufsstand stets die Sorge für das deutsche Vaterland gestellt."

*

Die Meldung des Völkischen Kuriers in München, Reichspräsident von Hindenburg beabsichtige, dem Reichstagsabgeordneten General Ludendorff einen Besuch abzustatten, wird von zuständiger Stelle als jeder Begründung entbehrend erklärt.

Stockholmer Kirchenkonferenz.

Stockholm, 27. August.

Bei der Weiterberatung der Konferenz über die internationalen Beziehungen stellte Professor Julius Richter (Berlin) fest, daß die meisten der vom Völkerbund mit Bezug auf Deutschland getroffenen Entscheidungen über den Versailler Vertrag hinaus ungerecht gewesen seien. Das unselige Verhängnis der Friedensverträge sei es, daß überall Minderheiten geschaffen worden sind, und zwar in den meisten Fällen jenseits der deutschen Ost- und Westgrenzen. Diese Minderheitenfragen bedeuten ständig offene Wunden. Kirchenpräsident Tilemann-Oldenburg forderte mehr Verständnis für seelische Individualität und die Eigenart, Lage und Geschichte der einzelnen Völker. Weiter erklärte er: Große Worte wie Friede, Brüderlichkeit, Gottesherrschaft gehen dem Deutschen nicht so leicht vom Munde. Der sogenannte Pessimismus der Deutschen ist ein scharfes Erfassen der Wirklichkeit.

Botschaft an die Christenheit.

Die Debatte über die Beziehungen der Völker endeten, nachdem noch der deutsche Präsident Wolff-Aachen über „Recht und Gewalt" gesprochen hatte, mit dem Beschluß, daß man auf einzelne Entschließungen verzichtet und beschließt, am Schluß der Konferenz eine Botschaft an die Christenheit der Erde zu richten, die von einem Ausschuß aus Vertretern sämtlicher Delegationen ausgearbeitet werden soll. In der Botschaft sollen die voneinander abweichenden Meinungen der einzelnen Delegationen und die von allen gebilligten Richtlinien dargelegt werden.

*

Die Lutherische Kirchenkonferenz zu Oslo.

Am 2. September beginnt in der Hauptstadt Norwegens mit einem Gottesdienst die Lutherische Kirchenkonferenz, die „Das lutherische Einigungswerk" fortsetzen will. Die Beteiligung an dem Kongreß verspricht recht rege zu werden, und es scheint, als wenn vor allem die deutsche Teilnehmerzahl besonders groß ist. Bis jetzt sind 110 Deutsche, 120 Norweger, 20 Schweden angemeldet.

Welt und Wissen.

w. **Entdeckung großer Eishöhlen in den Dolomiten.** In den Südtiroler Dolomiten wurden riesige Eishöhlen entdeckt. Die Forscher drangen bisher sechs Kilometer in den Berg ein und entdeckten zwei Eisdome und einen unterirdischen See von 160 Meter Durchmesser, der in phosphoreszierendem Licht leuchtet. Die Höhle dürfte früher auch Menschen zum Aufenthalt gedient haben, worauf verschiedene Funde schließen lassen. Die Forschungen werden fortgesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Gefängnis wegen falschen Feueralarms.** Der Spandauer Strafrichter verurteilte den 20 Jahre alten Arbeiter Kurt Elter aus Spandau wegen falschen Feueralarms zu fünf Wochen Gefängnis. Die Spandauer Feuerwehr ist im vergangenen Winter wiederholt, mitunter mehrere Male in einer Nacht, falsch alarmiert worden, ohne daß es gelang, den Übeltäter zu fassen. In einer anonymen Anzeige wurde E. der Tat bezichtigt. Vor Gericht konnten ihm nur zwei Fälle nachgewiesen werden. Der Vertreter der Anklage beantragte fünf Monate Gefängnis, damit die Strafe abschreckend wirke Das Gericht erkannte auf fünf Wochen, versagte aber Bewährungsfrist.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Beschwerden und Wünsche der Bankbeamten.) Bei den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium überreichten die Vertreter der Bankbeamtenschaft das über die Abbaupolitik der Banken gesammelte Material. Die Wünsche der Bankbeamtenschaft gehen dahin, daß die Reichsregierung ihren Einfluß geltend machen solle, damit nicht der Abbau gerade auf die älteren Bankangestellten angewandt wird. Im ersten Semester 1925 sollen hauptsächlich aus Amerika 22 000 Rechenmaschinen nach Deutschland eingeführt worden sein; eine Rechenmaschine erspart etwa die Kraft von vier Menschen. Weiterhin wurde gebeten, dem bereits eingereichten Antrag auf Erschwerung der Kündigung bei Angestellten mit zehn und mehr Dienstjahren stattzugeben.

Dortmund. (Die Bergarbeiterverbände fordern einen neuen Schiedsspruch.) Die Bergarbeiterverbände haben ein gemeinsames Schreiben an den Reichsarbeitsminister gerichtet, in dem sie gegen den am 19. August gefällten und vom Zechenverband angenommenen Schiedsspruch protestieren und unter Hinweis auf den großen Gegensatz zwischen den Bergarbeiterlöhnen und denen anderer Gruppen die Erwartung aussprechen, daß der Reichsarbeitsminister diesen Spruch nicht für verbindlich erklärt, vielmehr durch ein neues Schiedsverfahren der Notlage der Bergarbeiterschaft Rechnung trägt.

Spiel und Sport.

Sp. **60 Kilometer in 22 Stunden geschwommen.** Der Dauerschwimmer Kemmerich aus Husum ist heute nacht unweit der Westmole am Warnemünder Strand angekommen. Er hat die 60 Kilometer lange Strecke von Fehmarn in 22 Stunden zurückgelegt. Der kühne Schwimmer legte die Strecke ohne Begleitung zurück. Er trug auf einem Arm einen Kompaß, auf dem andern eine Armbanduhr. Hinter sich her zog er eine Thermosflasche mit heißer Fleischbrühe.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 27. August.

* **Börsenbericht.** Es lagen umfangreichere Kaufaufträge seitens des Publikums und des Auslandes vor als an den letzten Tagen, dazu kam noch ein verstärktes Deckungsbedürfnis der Spekulation. Die Börse konnte daher in fester Haltung einsetzen, die sich im weiteren Verlauf sogar noch verstärkte. Der Markt der inländischen Anleihen war ruhig und leicht befestigt. Am Geldmarkt zogen die Sätze infolge der erhöhten Ultimoanforderungen weiter an, und zwar notierte tägliches Geld 8—9,50 %, monatliches Geld 10,50—11,50 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,37—20,42; holl. Gulden 169,02—169,44; Danz. 80,80 bis 81,00; franz. Frank 19,73—19,77; belg. 19,02—19,06; schweiz. 81,30—81,50; Italien 15,72—15,76; schwed. Krone 112,63—112,91; dän. 104,32—104,58; norweg. 83,15 bis 83,35; tschech. 12,43—12,47.

* **Eiernotierung.** Preise in Pfennig je Stück. Inlandseier: große, vollfrische, gestempelte 15½, frische über 55 Gramm 13½, frische unter 55 Gramm 12; Auslandseier: extra große 16—17, große 14—14¼, normale 10—11, abweichende 8—9, kleine und Schmutzeier 9—9½. Tendenz flau.

* **Butter.** 1. Qualität 2,03 M., 2. Qualität 1,86 M., für abfallende Qualität 1,66 M.

* **Die Erhöhung der Brikettpreise.** Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßten Kohlenhandlungen haben die Preise für Briketts in die Höhe gesetzt. Nach Mitteilung der zuständigen Organisationen bedeutet die neue Preisregelung zwar eine Ermäßigung für Großverbraucher, dagegen werden für den Kleinverbraucher die Preise ab Lager um 2 Pfennige, frei Haus um 4—5 Pfennige erhöht. Als Grund für die Preisänderungen wird angegeben, daß die Kosten für Lieferung ins Haus so hoch seien, daß sie vom Handel nicht mehr getragen werden könnten. So seien die im Laufe von etwa 1¾ Jahren erheblich gestiegenen Unkosten der Gespannhaltung und die im gleichen Zeitraum von 60 auf 92 Pfennige gestiegenen Stundenlöhne der Arbeiter in den bisherigen Verkaufspreisen nicht berücksichtigt gewesen, ein Zustand, der sich nicht länger habe aufrechterhalten lassen.

* **Produktenbörse.** Die Festigkeit des Berliner Marktes hat das Inland zu großer Zurückhaltung in seinen Offerten veranlaßt, bzw. seine Forderungen wieder merklich erhöht. Die flauen Nachrichten Amerikas blieben fast unbeachtet, zumal man weitere Verhandlungen bezüglich der Anträge auf schnellere Einführung des Einfuhrscheinsystems erwartet und überdies die Einfuhrzölle binnen wenigen Tagen in Kraft treten. Wie die Preise für Abladung in Weizen wie in Roggen bei vermehrter Nachfrage gesteigert sind, so wurde auch Lieferung in Weizen wie in Roggen in Deckung gesucht und zog ebenfalls im Preise an. Gerste blieb noch reichlich im Markt, höhere Forderungen sind schwer durchzusetzen. Mitteldeutschland kauft nicht, bietet sogar manche früheren Käufe wieder an. Hafer ebenfalls weniger angeboten und fest. Mehl hat mehr Frage, aber höhere Forderungen sind kaum zu erzielen.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	27. 8.	26. 8.		27. 8.	26. 8.
Weiz., märk.	220-225	217-220	Weizkl. f. Brl	12,8-12,9	13,0
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	12,5	12,6
Rogg., märk.	168-175	165-172	Raps	355-365	355-360
pommerscher	—	160 165	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	155-163	Viktor.-Erbs.	25-31	26-33
Futtergerste	—	—	kl. Speiseerbs	—	—
Braugerste	180-185	181-185	Futtererbsen	21-23	21-23
Hafer, märk.	170-178	167-175	Peluschken	—	—
pommerscher	163-170	160-167	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	26-29	26-29
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,5-14	12,5-14
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	16	16,1-16,3
Mrk. ü. Not.)	31.2 34,2	30,7-33,7	Leinkuchen	22,5-22,6	22,8-23
Roggenmehl			Trockenschtzl.	12,0-12,1	12-12,3
p. 100 Kil. fr.			Soya-Schrot	21,2-21,5	21,8
Berlin br.			Torfml. 30/70	9 9,2	9,5
inkl Sack	24,5 26,5	24,2-25,7	Kartoffelfl.	20-20,2	21

* **Riesengewinne der französischen Banken.** Der Streikausschuß der Bankangestellten gibt durch Maueranschläge die Gewinne der Banken bekannt. 38 Banken haben im Geschäftsjahr 1924 einen Reingewinn von 520 750 000 Frank erzielt. Fast sämtliche Banken verheimlichen ihren wahren Gewinn. So hat der Credit Lyonnais einen Gewinn von einer Milliarde Frank verheimlicht. Die Hauptaktionäre des vorgenannten Bankinstituts haben in diesem Jahre Beträge von 660 000 bis zwei Millionen Frank erhalten.

Vereins-Kalender.

Stenographenverein „Stolze-Schrey". Jeden Mttwoch abends von 8 Uhr ab in der evangelischen Schule: Uebungsabend. Gäste und Interessenten der Schule „Stolze-Schrey" willkommen.

M.-G.-V. „Harmonie". Sonntag, den 30. August Ausflug mit der Bahn mittels Sonderwagens nach Jakobstal, von dort zu Fuß nach Karlstal. Abfahrt 10,11 Uhr vom hiesigen Bahnhof. Anmeldungen zur Teinahme sofort bei Herrn Elger.

Laden
für ein Friseur-Geschäft geeignet für sof. od. später gesucht.
Angebote unter „A. B. 100" postlagernd Hirschberg.

Haben Sie freie Zeit?
So verdienen Sie Zuhause ca. 300—400 Mark monatlich
Kenntn., Kapital n. erforderl.; Beruf, Wohnort Nebensache.
Näheres Schließfach 61, Charlottenburg 2.

Kaufen Sie bei unseren Inserenten!

Kur-Theater
Bad Warmbrunn
Freitag 7,30 Uhr:
Die Frau ohne Kuß,
Operettenschwank von W Kollo
Sonnabend, 7,30 Uhr:
Die heilige Johanna
von Bernhard Shaw.
Sonntag 7,30 Uhr
Anneliese von Dessau
Operette von Winterberg.

Die Aussage
gegen Paul Günther in Voigtsdorf
nehme ich zurück.
H. Röhricht.

Schirm
mit Hülle (eichener Gebirgsstockkrücke) auf dem Wege St. Hedwigsstift—Kaufmann Schüller verloren.
Gegen 3 Mark Belohnung abzugeben bei Herrn Kaufm. Schüller, Voigtsd.-Straße.

Gummistempel, Petschafte
empfiehlt
P. Fleischers Buchdruckerei

Höhere
Technische Lehranstalt
Ingenieur-Akademie
der Stadt Wismar an der Ostsee
für zeitgemäße Ausbildung zum
Maschineningenieur
Elektroingenieur
Bauingenieur - - Architekt
Studienbeginn: 20. Oktob.

Weißer's
Zeitschriften-Lese-Zirkel
Einige gute
Abonnements
sind noch für Monat Sept.
zu vergeben.
Buchhandl. Osw. Weißer
Bad Warmbrunn.

Kinderwagen
für 15 Mark
zu verkaufen.
Zackenaue 18.